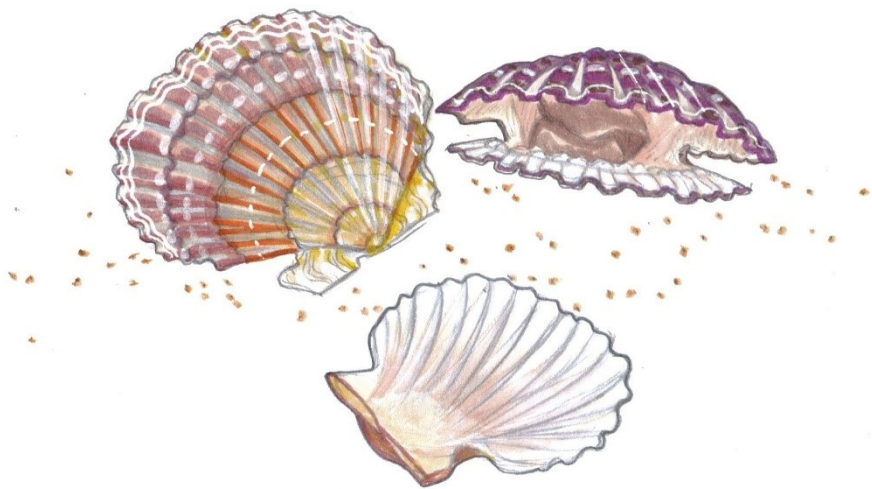


Edition Sternsaphir



Für meine beiden Enkelsöhne

Carl und **Laurenz**



© 2017 Susan Szabo

Umschlaggestaltung, Illustration: Nadine Drexler
Verlag: Edition Sternsaphir, Saldenburg

ISBN

Softcover: 978-3-9817493-7-3

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



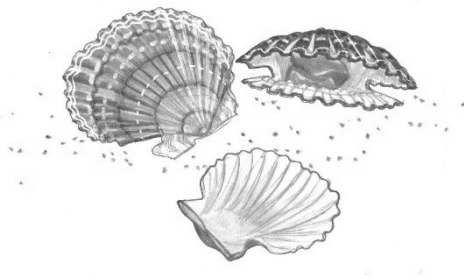
Die Autorin **Susan Szabo** ist Amerikanerin ungarischer Abstammung. Sie ist promovierte Psychologin (Universität Zürich). Nachdem sie als Journalistin, Psychotherapeutin und Übersetzerin arbeitete, ist sie seit 1990 freie Schriftstellerin und lebt mit ihrem Mann in Frankfurt am Main.

Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern und hat zwei Enkelsöhne. Auf die Idee für

„Melvin, der Superflieger“

kam sie während eines Familienurlaubs am Strand, als sie sah, wie sich die Enkelkinder über die Meeresvögel freuten und ihnen hinterherjagten.

Susan Szabo ist Autorin von einem Roman für Erwachsene und hat mehrere Kurzgeschichten in Anthologien veröffentlicht.

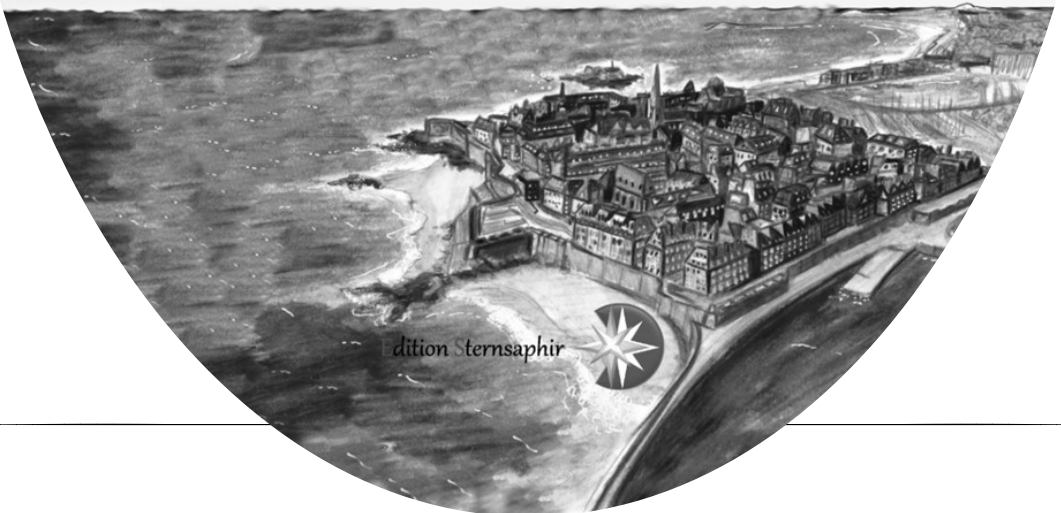




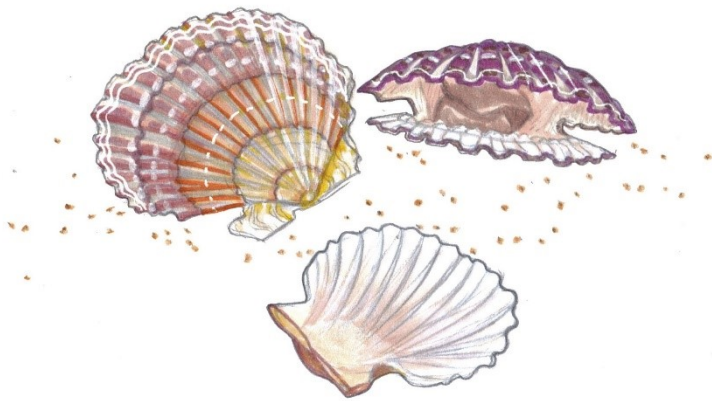


Susan Szabo

Melvin, der Superflieger



dition Sternsaphir



1

Auf einer kleinen felsigen Insel mitten im weiten Meer gab es ein Möwennest, in dem drei Eier lagen, die genauso gefleckt und gräulich waren wie die Kieselsteinchen um das Nest herum. Die Möweneltern wärmten sie an sonnigen und stürmischen Tagen.

„Schau, ein Ei ist größer als die anderen beiden“, sagte Mama Möwe eines Tages zu ihrem Möwenmann.

„Ob das wohl ein Junge wird?“, überlegte er.

Tatsächlich, ein paar Tage später schlüpfte ein Junge aus dem großen Ei. „Er soll Melvin heißen!“, taufte die Mutter ihren Sohn glücklich. „Ja, der Name gefällt mir!“, stimmte der Vater stolz zu. Bald danach kamen auch Melvins zwei Schwestern aus den Eiern geschlüpft, die Laura und Lena heißen sollten.

Die drei Möwenküken hatten immer riesigen Hunger! Sie wurden von Mama und Papa mit Fischen, Krebsen und Muscheln gefüttert, damit sie schnell groß wurden.



Nach nur wenigen Wochen hatten sie ein wunderschönes Gefieder bekommen und daher befand Papa Möwe, dass es an der Zeit war, Flugunterricht zu geben. Er baute sich vor seinen drei Küken auf.

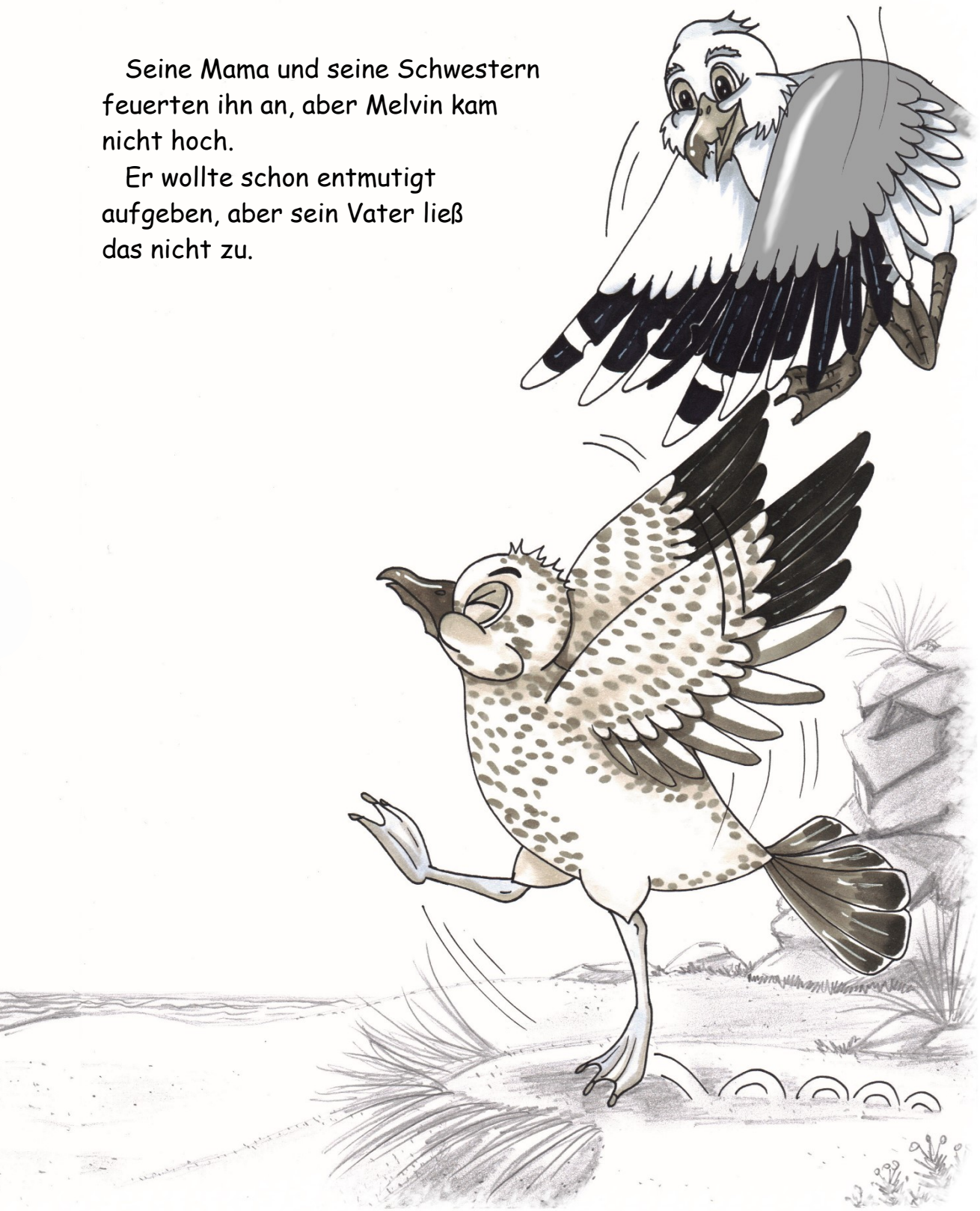
„So, meine Lieben, jetzt seid ihr alt genug, um Fliegen zu lernen!“ Melvin war als Erster an der Reihe.

Der Vater zeigte ihm erst einmal, wie man richtig startet. Hüpfend und wild flatternd versuchte Melvin, es genauso zu machen wie sein Papa.



Seine Mama und seine Schwestern
feuerten ihn an, aber Melvin kam
nicht hoch.

Er wollte schon entmutigt
aufgeben, aber sein Vater ließ
das nicht zu.





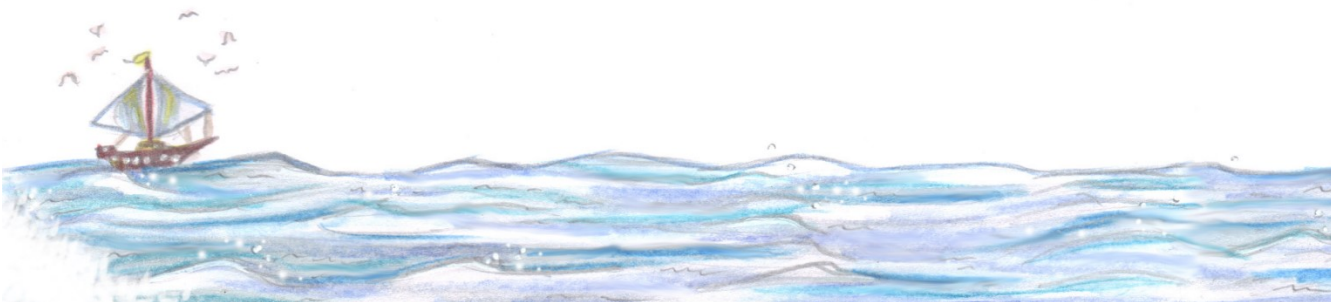
„Melvin, mein Junge, das kriegen wir hin! Siehst du die Klippe dort drüben? Geh hin, dann springst du hinunter und flatterst genauso wie vorhin.“

Mit großen Augen sah der kleine Möwenjunge zur Klippe und lief mit wild pochendem Herzen los.

„Melvin“, rief ihm Papa Möwe hinterher, „du darfst nicht zögern. Spring und flieg!“

Melvin sah von der Klippe hinab auf das unruhige Meer mit den großen, schaumgekrönten Wellen. Da sträubten sich ihm die Federn, weil er Angst hatte. Doch er musste es wagen!

Also holte er tief Luft - und sprang...







Melvin flog!

Er hatte es geschafft!

Fliegen war gar nicht so schwer!

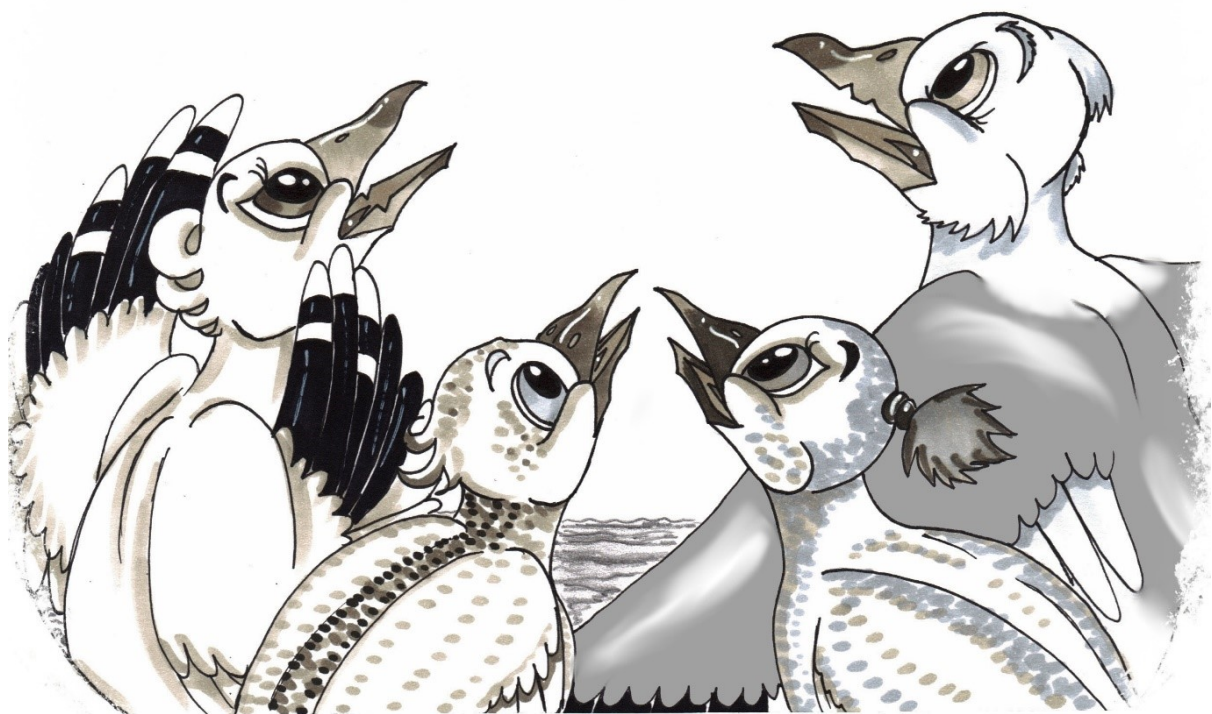
„Das ist ja coooooool!“, hörte seine Familie ihn rufen und sahen ihm mit offenen Schnäbeln nach, wie er hoch im Himmel kreiste. Bald konnten auch Laura und Lena fliegen, aber lieber schwammen sie im Wasser oder wateten am Strand. Melvin übte jeden Tag, und bald flog er sehr hoch, höher als sonst eine Möwe jemals zuvor. Am liebsten stürzte er mit dem Schnabel voran Richtung Meer. Sogar Loopings machte er! Aber er konnte noch etwas ganz Besonderes: Keine andere Möwe flog in Rückenlage, mit dem Bauch nach oben. Das konnte nur Melvin! „Schaut nur“, rief der Vater seiner Familie begeistert zu, „was Melvin alles kann!“

Ja, Melvin konnte wirklich viel.

Er war ein Superflieger!

Selbst wenn er erschöpft war, hörte er nicht auf zu fliegen. Ohne mit den Flügeln zu schlagen, glitt der kleine Möwenjunge dann einfach durch die Luft.



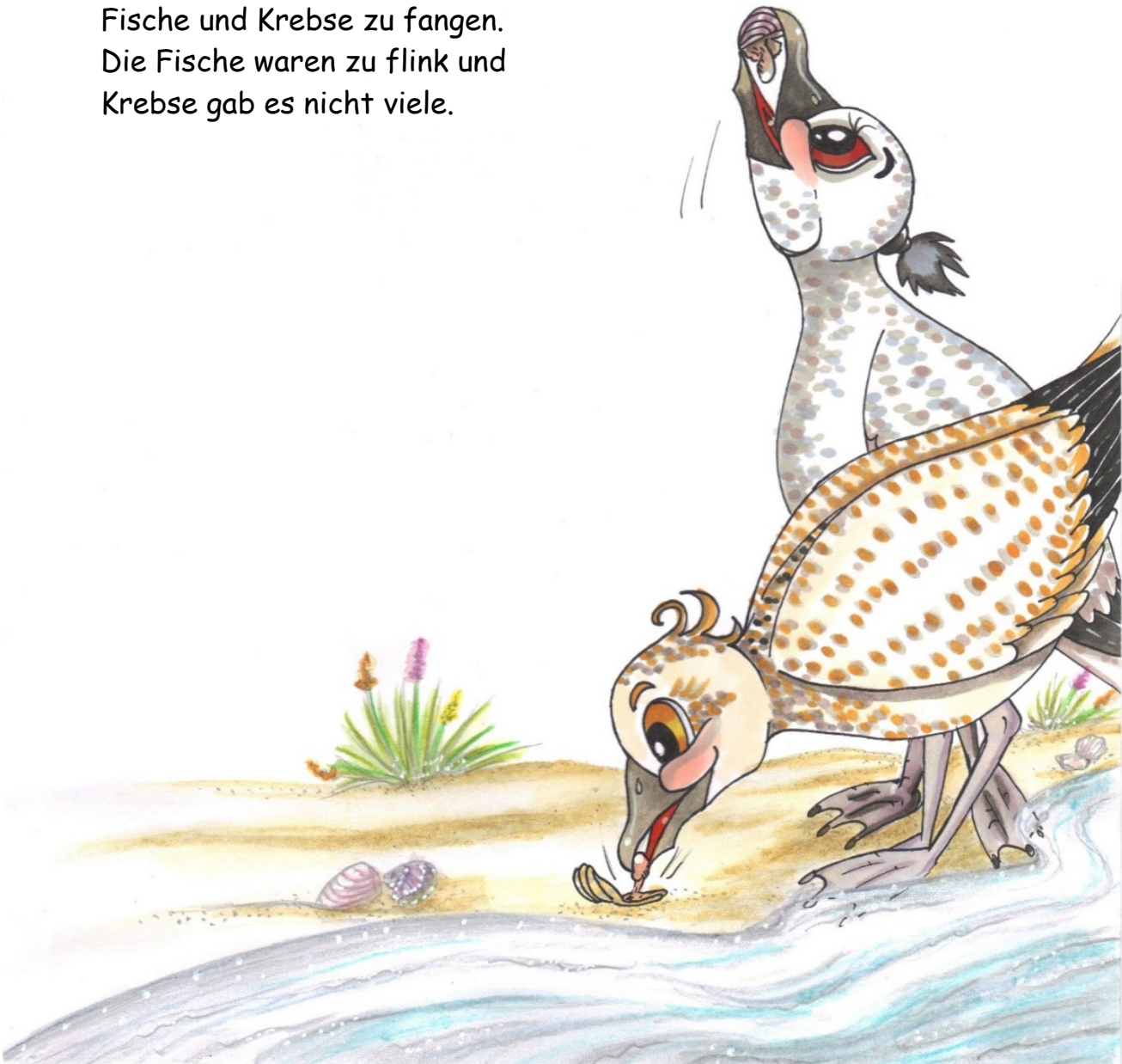




Doch er wollte weder Fische und Krebse fangen noch Muscheln suchen. Ihm war das viel zu anstrengend, daher mussten seine Eltern für ihn immer noch Futter besorgen. Als er eines Tages nach einem stundenlangen Ausflug wieder auf der Insel landete, schimpfte sein Vater: „Melvin, du kannst noch immer nicht gut genug Fische und Krebse fangen! Du bist ein richtiger Faulpelz!“

„Schau, wie toll Laura und Lena das schon machen“, sagte seine Mama. „Hier finden sie viele leckere Sachen, und sie fliegen nie so lange weg wie du.“

Ohne einen Piep zu antworten, stapfte Melvin zum Strand. Lustlos watete er durch das Wasser und versuchte vergeblich, Fische und Krebse zu fangen. Die Fische waren zu flink und Krebse gab es nicht viele.

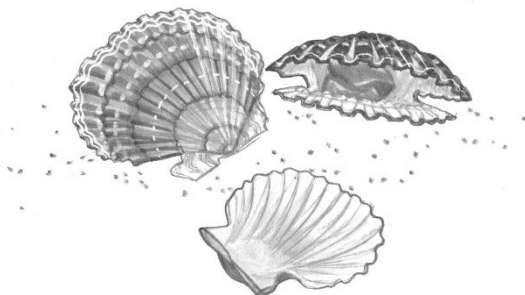




Nach einer Weile kehrte er zu seinen Eltern zurück.
Sein Vater schaute ihn mit strengem Blick an. Seine Mutter
meinte besorgt: „Melvin, such doch wenigstens Muscheln!“
Der Möwenjunge fand nur leere Muschelschalen am Strand, die
lebenden Muscheln hatten sich im Sand vergraben.

Wie mühsam! Wie langweilig!

Dabei hatte er inzwischen mächtig Hunger und kalte Füße hatte
er auch. Er flog zu seiner Mutter zurück, lief ihr hinterher und
piepte nach Futter. Sie steckte ihm verstohlen ein Fischchen zu.
So hatte er wieder seinen Willen bekommen. Melvins Schwestern
konnten ihren Bruder nicht verstehen und wollten ihm zeigen, wie
man Meeresgetier sucht und fängt. Spöttisch winkte er ab.







Auf der Insel lebten noch viele andere Möwen, die ständig kreischten und Lärm machten. Wenn es Melvin zu laut wurde, flog er einfach weg. Hoch oben im Himmel war es herrlich still. Dort gab es niemanden, der nervte, niemanden, der etwas von ihm wollte.

Im Himmel war er frei!

Eines Tages hackten zwei Möwen mit außerordentlich langen, spitzen Schnäbeln auf Melvin ein und kreischten:

„Du bist ein schlechter Fischer! Eine richtige Möwe kann Fische fangen. Also bist du keine richtige Möwe!“

Jetzt reichte es ihm! Der ewige Ärger hier!

Er hatte wirklich den Schnabel voll!

Melvin hackte nicht zurück, sondern flog einfach davon. Durch eine kräftige Brise getragen, schwebte er hoch über dem Meer weiter und weiter.

Bloß weg von dieser Insel!

Er flog den ganzen Tag und auch die ganze Nacht lang...



